



Der Q2E-Referenzrahmen

Im Rahmen des Q2E-Projektes wurde ein Instrument entwickelt mit dem Ziel, die Schulen bei der Erarbeitung von Qualitätsstandards und von Instrumenten zur systematischen Schulevaluation zu unterstützen.

Als Grundlage dienten folgende Quellen:

- Untersuchungen zur guten Schule
- Verschiedene Instrumente zur Erfassung der Schulqualität
- Theoretische Konzepte sowie alltagstheoretische Annahmen zur Schul- und Unterrichtsqualität
- Gespräche mit Experten im Bereich der Qualitätsforschung und –entwicklung von Schulen¹

Das Instrument möchte die zentralen Qualitäten einer guten Schule in einer übersichtlichen, griffigen und praktikablen Form zur Darstellung bringen und für eine umfassende, möglichst ganzheitliche Qualitätswahrnehmung und -reflexion der Schule zugänglich machen

Zum Aufbau des Instruments

Auf der obersten Strukturierungsebene werden die drei Aspekte Inputqualitäten, Prozessqualitäten und Outputqualitäten unterschieden, wobei der Aspekt der Prozessqualitäten in die zwei Bereiche „Schule“² und „Unterricht“ unterteilt wird. Damit entstehen **vier Qualitätsbereiche**, die das formale Grundgerüst des Basisinstrumentes bilden:

1. Inputqualitäten
2. Prozessqualitäten Schule
3. Prozessqualitäten Unterricht
4. Output- / Outcomequalitäten

Jedem dieser vier „Qualitätsbereiche“ werden jeweils drei Dimensionen zugeordnet, um die einzelnen Qualitätsbereiche inhaltlich zu präzisieren. Auf diese Weise ergeben sich die folgenden **zwölf Qualitätsdimensionen**:

¹ Im Sinne einer „theoretischen Validierung“ wurde eine Rohfassung des Instrumentes den Professoren Rolff (Universität Dortmund), Fend (Universität Zürich) und Dubs (Hochschule St. Gallen) sowie Ch. Von Passavant (OE-Expertin, Stellwerk Aarau) zur Begutachtung vorgelegt und anschliessend überarbeitet.

² „Schule“ wird hier verstanden als der institutionalisierte Rahmen, innerhalb dem sich der Unterricht – das eigentliche Kerngeschäft der Schule – abspielt.

1. Inputqualitäten	1.1 Rahmenvorgaben und strategische Vereinbarungen 1.2 Personelle Voraussetzungen und Aufgabenstruktur 1.3 Materielle und finanzielle Ressourcen
2. Prozessqualitäten Schule	2.1 Schulführung 2.2 Schulorganisation und –administration 2.3 Schulkultur und kollegiale Zusammenarbeit
3. Prozessqualitäten Unterricht	3.1 Soziale Beziehungen und Klassenführung 3.2 Lehr- und Lernarrangement 3.3 Prüfen und Beurteilen
4. Output-/ Outcomequalitäten	4.1 Zufriedenheit der Leistungsempfängenden 4.2 Lern- und Sozialisationsergebnisse 4.3 Schul- und Laufbahnerfolg

Diesen 12 Qualitätsdimensionen wird eine weitere Dimension hinzugefügt, die gewissermaßen „quer“ liegt, da sie sich gleichzeitig über Input-, Prozess- und Outputqualitäten erstreckt. Es handelt sich um die Dimension des **Qualitätsmanagements**, unterteilt in die folgenden 3 Dimensionen:

- Steuerung der Q-Prozesse durch die Schulleitung
- Praxis des Individualfeedbacks und der individuellen Q-Entwicklung
- Praxis der Schulevaluation der Schulentwicklung

Dieser Bereich wird hier als eigenständiger Analyse- und Reflexionsschwerpunkt für die Schulqualität aufgeführt, da die Qualität des Qualitätsmanagements in den neueren Auffassungen von Schulqualität selber eine Schlüsselfunktion bei der Analyse, Beurteilung und Entwicklung der Schulqualität einnimmt.

Die insgesamt 5 Bereiche und 15 Dimensionen des Q2E-Referenzrahmens bilden die inhaltliche Grundstruktur des Q2E-Basisinstruments. Sie machen deutlich, worauf bei einer umfassenden Wahrnehmung und Reflexion der Schulqualität die Aufmerksamkeit gelenkt werden sollte. Zudem helfen sie, die Fülle an Qualitätsmerkmalen zu ordnen, die für die Erfassung der Schulqualität bedeutsam sind.

Damit ist – neben den Qualitätsbereichen und den Qualitätsdimensionen - eine dritte Ebene angesprochen, die gleichsam die inhaltliche Substanz des

Referenzrahmens bildet: **die Ebene der Qualitätsmerkmale**. Auf dieser Ebene geht es um die Beschreibung von wichtigen normativen Aussagen zur Schulqualität. In rund 250 Aussagen wird umrissen, was unter einer guten Schule verstanden wird bzw. mit welchen Qualitätsansprüchen sich eine Schule konfrontiert sieht. Die Formulierung der Qualitätsmerkmale ist auf einer mittleren Abstraktionsebene angesiedelt – im Spannungsfeld der Deutungsbeliebigkeit von abstrakten Leitsätzen einerseits und der Unübersichtlichkeit von konkreten Merkmalslisten andererseits.

Zur Funktion des Q2E-Referenzrahmens

Eine möglichst umfassende Sammlung und Systematisierung von Qualitätsmerkmalen, wie sie im Q2E-Konzept in strukturierter Form vorliegt, trägt zweifellos das Potential in sich, real existierende Schulen mit Defizitwahrnehmungen zu erschlagen: Die Fülle von Qualitätsansprüchen, die hier zusammengestellt sind (insgesamt sind handelt es sich um rund 250 Qualitätsaussagen) kann mit Blick auf die Realität entmutigend wirken und sich auf das Interesse an Evaluationen negativ auswirken.

Dieser Hinweis macht auf die wichtigste Funktionsbestimmung des Q2E-Referenzrahmens aufmerksam: Das Instrument versteht sich nicht als ein fertiges, einsatzbereites Universalinstrument für die Evaluation von Bildungsinstitutionen, sondern **als Basis für die Erarbeitung eines schuleigenen Referenzrahmens („Qualitätsleitbild“)**. In diesem Sinne handelt es sich gewissermassen um ein „Meta-Instrument“ für die Generierung von massgeschneiderten Qualitätsleitbildern/ Referenzrahmen von Schulen und der dazu gehörenden Selbst- und Fremdvaluationsinstrumente.

Für den Einsatz des Q2E-Referenzrahmens für die Entwicklung von schulspezifischen Qualitätsleitbildern bzw. Referenzrahmen liegt eine detaillierte und praxisnahe Verfahrensbeschreibung vor:

→ Siehe Q2E-Schuber: Q2E - Qualität durch Evaluation und Entwicklung, Heft 2: Basisinstrument zur Schulqualität, S. 8 – 13.



Q2E - Referenzrahmen

